



Druck- und Verlagsanstalt: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., 7 Spalten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 19. März 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, P. bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernvertrieb Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Türkische Erfolge. — Vertliche Vorstöße der Franzosen und Russen abgewiesen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Die französischen Angriffsversuche, die trotz ihrem bisherigen Mißlingen immer wieder ausgeführt werden, erhalten die richtige Beleuchtung durch einen französischen Armeebefehl, der bei einem gefallenem französischen Offizier des 5. Kolonialregiments im Walde von Bolante gefunden wurde. In diesem Befehl macht das französische Hauptquartier die letzten Anstrengungen, um den anscheinend schwindenden Mut der Truppen aufrechtzuerhalten. Er enthält sechs „schwerwiegende“ Feststellungen, die den Sieg des französischen Heeres verbürgen, wenn es nur aushält. Da sind erstens die deutschen Verluste, die jetzt schon 3 Millionen betragen, und die nicht mehr ersetzt werden können, weiter wird der Nachschub für Kriegsmaterial bald unmöglich und dann droht Deutschland bekanntlich eine Hungersnot, wie aus den bei deutschen Soldaten gefundenen Briefen ersichtlich ist. Alle Verbündeten Deutschlands sind geschlagen, Griechenland und Rumänien haben mobil gemacht, um sich dem Dreiverband anzuschließen. Mitleid verdiene Deutschland nicht, da die Deutschen das Völkerrecht zu Wasser und zu Lande außer acht gelassen hätten, wehrlose Dörfer in Brand geschossen, Greise und Kinder ermordet, Frauen und Mädchen geschändet hätten! Viele Unglücklichen seien schwanger infolge der Bergewaltigungen. Die wenigen französischen Gefangenen, die abgeführt würden — die meisten würden ermordet — seien in Deutschland fürchterlicher Willkür und Gemeinheit ausgeliefert. Sie sterben vor Hunger.

Solche Mittel müssen die französischen Gewalthaber anwenden, um ihre Truppen noch zusammenhalten zu können. Ein Stel erfährt einen vor solcher Gemeinheit, die allem, was bisher gerade von französischer Seite gekommen ist, die Krone aufsetzt. Man sollte es nicht für möglich halten, daß an oberster Stelle eines europäischen Volkes noch solche Kreaturen stehen dürfen. Neben der tierischen Niedrigkeit, die dieser Befehl kennzeichnet, spricht aber aus ihm die schlotternde Angst der französischen Machthaber vor der Verantwortung, die sie durch die Entfesselung dieses Krieges auf sich geladen haben.

Endlich ist auch die Geduld der deutschen Heeresleitung erschöpft. Wie der gestrige Tagesbericht mitteilt, werden die Völkerrechtswidrigkeiten unserer Feinde nun auch prompt mit denselben Kriegsmitteln heimbezahlt. Einem moralisch minderwertigen Gegner gegenüber kann nur äußerste Strenge dazu führen, daß er sich zur Achtung der bisherigen Sitten der Zivilisation herbeiläßt.

Die deutsche amtliche Meldung.

(M.T.B.) Großes Hauptquartier, 18. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein französischer Vorstoß auf unsere Stellung am Südbang der Loretohöhe wurde abgeschlagen. Französische Teilangriffe in der Champagne nördlich von Le Mesnil wurden durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Ein dort gestern abend erneut einsetzender französischer Angriff ist unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen worden. In den Argonnen flauten die Geschehnisse gestern ab. Französische Krieger warfen auf die offene elsässische Stadt Schlettstadt Bomben ab, von denen nur eine Wirkung erzielte, indem sie in das Lehrerinnenseminar einschlug, zwei Kinder tötete und 10 schwer verletzte. Als Antwort darauf wurde heute nacht die Festung Calais mit Bomben schweren Kalibers belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die russischen Angriffe auf unsere Stellungen zwischen Bissel und Dreyze sowie nordöstlich von Prasniec wurden gestern ohne Erfolg fortgesetzt. Westlich der Sztwa machten wir 900, östlich Bissel machten wir 1000 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Einen billigen Erfolg errangen russische Reichswehrgewaltigen beim Einbruch in den nördlichsten Zipfel Ostpreußens in der Richtung auf Memel. Sie plünderten und steckten Dörfer und Güter in Brand. Den Städten des von uns besetzten russischen Gebiets ist zur Strafe die Zahlung größerer Summen als Entschädigung auferlegt. Für jedes von diesen Horden auf deutschem Boden niedergebrannte Dorf oder Gut werden drei Dörfer oder Güter des von uns besetzten russischen Gebiets den Flammen übergeben werden. Jeder Brandschaden in Memel wird mit Niederbrennung der russischen Reichsgebäude in Sumalki und den andern in unsern Händen befindlichen Gouvernementshauptorten beantwortet werden.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(M.T.B.) Wien, 18. März. Amtliche Mitteilung vom 18. März: In den Karpaten wurde auf den Höhen westlich Laberzren der Angriff stärkerer feindlicher Kräfte nach blutigem Kampfe unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Mehrere feindliche Kompagnien wurden hierbei vernichtet. Ebenso scheiterten in Südostgalizien wiederholte Versuche der Russen, durch überraschendes Vorgehen numerisch überlegener Kräfte einzelne Stützpunkte in unseren Stellungen zu nehmen. Beim Zurückweichen dieser Angriffe, die überall auf den nächsten Distanzen im Feuer unserer Truppen zusammenbrachen, wurden auch 280 Mann gefangen. Auf allen übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Die englische „Offensive“.

Frankfurt, 18. März. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Der „große Sieg“ der Engländer bei Nieuwe Chapelle scheint doch einige Unruhe in England hervorgerufen zu haben. Die „Times“ widmet ihm einen Artikel, in dem sie indirekt zugibt, daß die Engländer bei diesem Siege 12 000 Mann verloren haben. Um diese Verluste weniger beunruhigend zu machen, gibt sie die deutschen Verluste, die sie doch nicht nachrechnen kann, auf die völlig erdichtete Zahl von 18 000 Mann an. Die „Times“ macht sich ernsthaft Sorge darüber, wie derartige Verluste in den englischen Linien ersetzt werden sollen und kommt dabei zu der Ueberzeugung, daß das Land ohne Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht auskommen könne.

Christiania, 18. März. Dem „Lokalanzeiger“ wird von hier berichtet: Der Korrespondent der „Altenposten“ drahtet aus London, die neue französisch-englische Offensive beginne „wahrscheinlich“ in einigen Wochen. Die britische Heeresleitung sei des Erfolges ganz sicher, in unterrichteten Kreisen werde jedoch angenommen, daß der Sieg große Opfer erfordern werde. Noch sind keine offiziellen Angaben über die Verluste bei den letzten Kämpfen bei Nieuwe Chapelle veröffentlicht worden; man glaubt daher, daß sie ernst sind. In den englischen Lazaretten werden besondere Vorkehrungen für die Aufnahme von Verwundeten getroffen.

Berlin, 19. März. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Amsterdam besagt: Ein

Korrespondent, der hinter der Front der Bundesgenossen in Flandern tätig ist, meldet das Eintreffen bedeutender englischer Verstärkungen. Das Gelände um die große Düne bei Lombardhyde ist zu einem befestigten Lager ausgebaut worden. Die Positionen längs des Ueberflutungsgebietes sind mit allen Hilfsmitteln militärischer Tiefbautechnik zu starken Stellungen ausgebaut worden, mit dem zusammengeschossenen Vertischen Ramscapele als Stützpunkt.

Zur Belagerung von Dnowiec.

Kopenhagen, 18. März. Ueber die Beschießung von Dnowiec durch die Deutschen meldet der Bericht der Petersburger Telegraphenagentur vom Dienstag: „Die Beschießung der kleinen Feste Dnowiec durch den Feind wird hartnäckig fortgesetzt. Wir haben den größten Teil der Zivilbevölkerung aus Gründen der Menschlichkeit aus Dnowiec fortgeschafft. Die Besatzung verteidigt sich heldenhaft.“ Der gleiche Bericht meldet: Unsere siegreichen Truppen konzentrieren sich neu in der Gegend von Lipz.

Die Kopenhagener Blätter stellen zu dem letzten Bericht der Agentur fest, daß Lipz 35 Kilometer südöstlich von Augustow, in der Richtung auf Grodno, liegt, und daß die „siegreichen russischen Truppen“ hiernach fast 30 Kilometer nach rückwärts gegangen sind, denn nach der Bericht vom Tage zuvor gab den Stand des russischen Offensivheeres bei Augustow an. Ueber die Vorgänge in Galizien schweigt sich der Agenturbericht wieder einmal gänzlich aus.

Die Türkei im Kriege.

Bedeutende Erfolge der Türken.

(M.T.B.) Konstantinopel, 18. März. Das Hauptquartier meldet: Ein Teil unserer Flotte bombardierte heute früh die Schiffsverft und den Übungsplatz für Torpedoboote westlich von Feodosia in der Krim und steckte ihn in Brand.

Heute eröffnete die feindliche Flotte ein sehr heftiges Feuer gegen die Forts der Dardanellen, welche mit Erfolg erwiderten. Um 2 Uhr nachmittags wurde das französische Panzerschiff „Bouvet“ in den Grund gebohrt.

Erfolgreiche Landkämpfe der Türken.

Malland, 18. März. „Sera“ meldet aus Konstantinopel: Im Gegensatz zu den russischen Berichten, wonach die Türken täglich von neuem völlig vernichtet werden, schiebt sich die türkische Linie immer weiter in das russische Kaukasusgebiet hinein. Im Gebiet von Batum, das die Russen schon fünfmal zurückerobert haben wollen, gewinnen die Türken täglich Boden und halten allen russischen Massenangriffen stand.

(M.T.B.) Kopenhagen, 18. März. Privatmeldungen aus Bagdad zufolge, zogen die türkischen Truppen nach Verfolgung des Feindes in Korna ein. Die Engländer, die sich in die Stadt geflüchtet hatten, zogen sich sodann gegen Süden zurück. Im Laufe des Kampfes, der sich in der Stadt entspann, schossen die Engländer, von Panik ergriffen, gegen einander. Von türkischer Seite war kein Verlust zu verzeichnen.

Zur Beschießung von Smyrna.

Athen, 18. März. Aus Mytilene wird nach einem dem „Lokalanzeiger“ von hier zugegangenen Telegramm gemeldet, daß ein türkisches Hochseetorpedoboot von den Dardanellen aus mitten zwischen den verbündeten Flotten durchbrach und den Hafen

von Smyrna erreichte. Man hat hier in informierten Kreisen Kenntnis davon erhalten, daß die Verteidigung von Smyrna ausgezeichnet vorbereitet war, und daß die Türken hier über 45 000 Mann verfügten. Die Gesamtstärke der verbündeten Landungsgruppen vor den Dardanellen wird in unterrichteten Kreisen auf fünf Divisionen geschätzt.

Genf, 18. März. Die französischen Blätter bestätigen, wie dem „Tag“ von hier gemeldet wird, den unerwartet hartnäckigen Widerstand der sehr komplizierten Befestigungen Smyrnas. Der die angreifende Flotte befehligende britische Admiral hatte von dem 48stündigen Bombardement seitens dreier großer britischer Kreuzer und des französischen Kreuzers „Suffren“ eine Zerstörung der Außenforts und eine Panik der Zivilbevölkerung erwartet, aber die Beschließung verlief ergebnislos und der Bali von Smyrna gab dem wegen einer etwaigen Uebergabe der Stadt anfragenden Konsul der Vereinigten Staaten bekannt, daß Militär und Zivilbevölkerung einig seien, Smyrna bis zum äußersten zu verteidigen. Die Wiederaufnahme des Bombardements durch den französischen Kreuzer soll mit neuen Landungsversuchen von Truppen zusammenhängen. Der Bali hat entsprechende Vorjorge getroffen.

Die Dardanellen und die Verbündeten.

Berlin, 18. März. Die „Köln. Zeitung“ erfährt aus Rom: „Perseveranza“ beschäftigt sich mit der angeblichen Absicht Russlands, in *Midia* russische Truppen zu landen, welche den Zweck hätten, einer Besetzung Konstantinopels durch die anderen Verbündeten zuvorzukommen.

Wie es in Aegypten aussieht.

(W.T.B.) Berlin, 18. März. In der „Voss. Zeitung“ berichtet ein kürzlich aus Aegypten zurückgekehrter deutscher Kaufmann über die Stimmung und die Vorgänge in Aegypten in den ersten Kriegsmonaten. Er stellt unter anderem fest, daß trotz der strengsten Zensur und der schärfsten Kabelekontrolle die Bewohner des Niltales sehr rasch und zuverlässig Kriegsnachrichten über die Sinaihalbinsel und über Tripolis erhielten. Trotz der Verschärfung der Passkontrolle und Pressezensur, nachdem General Maxwell das Kriegsgesetz über Aegypten erklärt hatte, fand die Nachricht von der Verkündigung des Heiligen Krieges ihren Weg nach Aegypten und durch Aegypten nach den westlichen Ländern des Islams. Ein Besuch der ägyptischen Regierung, durch Abordnung einer Sondergesandtschaft nach der Dase Djarabub die Neutralität des Groß-Scheichs der Senussi durch das Zugeständnis erheblicher Konzessionen zu erreichen, schlug vollkommen fehl. Der Groß-Scheich hielt sich seit Wochen überhaupt nicht mehr in seiner Residenz auf. Seine Boten hatten alle freien Wüstenstämme zum Krieg aufgefordert und schließlich hatte das Oberhaupt der Senussi etwa 70 000 Streiter, alles Berittene, zusammengebracht. Mit dieser Macht hatten die Senussi am 1. November die Dase Siwah eingenommen, die geringe englische Grenzbesatzung niedergemacht und waren darauf nach Osten gezogen. Am 19. November wurde das Lager der australischen Freiwilligen beim Mena-House (Pyramiden von Gizeh) von etwa 10 000 wilden Tuaregs überfallen und ist gänzlich vernichtet worden. Bereits am 21. November überfluteten ihre Reiterhorden das ganze Fayum. Alle Bahnen wurden von ihnen gründlich zerstört und selbst die Niltalbahn Cairo-Assuan bei der Station Wasfa unterbrochen. Da die Macht der Senussi inzwischen auf etliche 80 000 Streiter angewachsen war, so konnte der Groß-Scheich seine Leute teilen und an mehreren Stellen zugleich überraschend über englische Truppenabteilungen herfallen und Bahnlinien zerstören. Ende November kam es überdies in Kordofan und in den Bezirken Sennar und Kassala zu vereinzelt Aufständen, die sich dann zu einem allgemeinen Aufstand auswuchsen. Am 13. Dezember zogen 40 000 Derwische nach Fashoda, denen General Hawley etwa 6000 Mann britisch-ägyptische Truppen entgegenzustellen vermochte. Von diesen gingen sämtliche eingeborenen Soldaten zu den Derwischen über, so daß die Regierungstruppen kaum noch 2000 Mann stark, im ersten Ansturm von den Rebellen überrannt wurden. General Hawley und alle Offiziere fielen. Die Mehrzahl der Soldaten verendete unter den Speerstichen der wilden Wüstenreiter. Jedem Gefangenen ließ Mabur el Asl den Kopf abschlagen. Den Kopf des gefallenen Generals Hawley sandte der neue Mahdi nach Chartum mit der Drohung, daß es jedem Engländer in Chartum und ganz Aegypten so ergehen werde, wie diesem Verfluchten, den das Schwert Allahs getroffen habe. Infolge der ersten großen Waffentat der Derwische fielen alle Stämme von der Regierung ab, die bisher noch zu England gehalten hatten, und die ägyptische Regierung wurde gezwungen, bedeutende Truppenmassen, die sonst gegen die Türken am Suezkanal verwendet worden wären, nach dem bedrohten Sudan zu schaffen. Es

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. die Regelung des Verkehrs mit Mehl und Brot.

Da für Wirtschaften u. dergl. nur verhältnismäßig geringe Mengen von Mehl oder Brot zur Verfügung gestellt werden dürfen, können die Besucher von Wirtschaften nicht darauf rechnen, in denselben immer Brot zu den Speisen zu bekommen.

Es wird deshalb den Besuchern der Wirtschaften dringend nahegelegt, ihr Brot mitzubringen. Insbesondere wird dies beim Besuch von Wirtschaften aus Anlaß öffentlicher Versammlungen, von Markttagen und Ausflügen von Vereinen, Schulen und Jugendwehren notwendig sein.

Ich erjuche dringend, den Wirten ihre in jeglicher Zeit ohnehin schwierige Aufgabe der Verköstigung ihrer Gäste tunlichst zu erleichtern.

Den 17. März 1915.

Kommersell.

Vorstehendes wird hienmit zur allgemeinen Kenntnis gebracht

Calw, den 18. März 1915.

K. Oberamt: Binder.

An die Schultheißenämter.

Der Einsendung der schriftlichen Berichte über das Ergebnis der Schweine- und Kartoffelzählung am 15. ds. Mts. wird spätestens bis 20. März 1915 entgegenzugesehen.

Calw, den 18. März 1915.

K. Oberamt: Binder.

ist nicht zu viel gesagt, daß jetzt anfangs März der ganze Sudan mit der Hauptstadt Chartum sowie ein großer Teil Nubiens in unbestrittenem Besitz der Derwische ist.

Der Seekrieg.

(W.T.B.) Berlin, 18. März. Nach verschiedenen Morgenblättern erklärte ein Göttinger Kapitän, daß er einen englischen Dampfer mit schwedischer Flagge und mit schwedischen Nationalfarben bemaltem Bug gesehen habe.

(W.T.B.) Berlin, 18. März. Aus Amsterdam erfährt das „Berl. Tageblatt“, daß die britische Admiralität das Anlegen der Postdampfer der holländischen Seelandlinie in Fokstone verboten hat. Damit wird der Dienst für die Raddampfer vorläufig eingestellt, während die Schraubendampfer vorläufig von Blijssingen nach Tilburg-Doel fahren.

(W.T.B.) Kopenhagen, 18. März. Die von der britischen und der französischen Regierung aus Anlaß der deutschen Proklamation vom 4. Febr. bekannt gegebenen Repressalien haben zu Verhandlungen zwischen der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung in Stockholm Anlaß gegeben, die zur Ueberreichung gleichlautender Noten an die erstgenannten Regierungen geführt haben.

(W.T.B.) London, 18. März. „Central News“ melden: Der englische Dampfer „Blonde“, der im Tyne ankam, berichtet, daß er von einer Taube angegriffen wurde. Ein Mann wurde getötet.

Die Verluste der englischen Handelsflotte.

Rotterdam, 18. März. Im englischen Unterhause erwiderte, wie dem „Lokalanzeiger“ von hier berichtet wird, Churchill auf eine Anfrage, daß die Zahl der englischen Schiffe, die während des Krieges zerstört oder erbeutet wurden, 166 betrage. Die Handelsflotte Englands und Frankreichs, die bei Kriegsbeginn 13214 Schiffe mit einem Tonnengehalt von mehr als 53 Millionen umfaßte, sei aber durch Neubauten und Beschlagnahme feindlicher Handelsdampfer während des Krieges ungeachtet der Verluste gleich stark geblieben.

„Zugeständnisse“ an die Neutralen.

(W.T.B.) London, 19. März. (Reuter.) Die Korrespondenz zwischen Grey und dem amerikanischen Botschafter in London ist als amtliches Dokument veröffentlicht worden. Grey sagt in seiner Antwort auf eine Frage des Botschafters, daß England und Frankreich die Blockade deutscher Häfen durch einen Kordon von Kreuzern erst ins Leben riefen, nachdem Deutschland versucht habe, die Zufuhr von Gütern nach England und Frankreich zu verhindern. Beseelt von dem Wunsch, die Last, die sich unvermeidlich dem neutralen Seehandel fühlbar machen müsse, zu erleichtern, machten England und Frankreich die Absicht bekannt, bei ihrer Gegenmaßregel von dem Recht der Konfiskation von Schiffen und Ladungen Abstand zu nehmen.

Holland und die englischen Maßregeln.

Washington, 17. März. Reuter meldet: Der niederländische Gesandte sondierte das Staatsdepartement wiederum nicht formell über die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion mit den Vereinigten Staaten um eine günstigere Gestaltung und beschränkende Bestimmungen der britischen Maßregel zu erhalten.

Köln, 17. März. Der „Köln. Zeitung“ zufolge hat die niederländische Regierung die Gesandtschaften von England und Frankreich im Haag veranlaßt, auf telegraphischem Wege Erkundigungen über das Maß einzuholen, in welchem die Neutralen durch die neuesten Anordnungen der beiden Mächte gegen die deutsche Schifffahrt mitberührt werden könnten.

Die amerikanische Post nach Deutschland.

Die Deutsch-Amerikaner haben, wie bereits vor einiger Zeit gemeldet wurde, beschlossen, Lebensmittel nach Deutschland durch Paketpost zu schicken. Ihrer Ansicht nach sollte es ein casus belli sein, wenn England diese Sendungen irgendwie aufhalten wollte. Es wird nun dazu gemeldet:

Berlin, 18. März. Aus Amsterdam wird der „Voss. Zeitung“ gemeldet: Nach einer Nachricht der „Daily Chronicle“ aus Washington hat die englische Regierung gegen den Gebrauch der Paketpost zur Ausführung von Lebensmitteln nach Deutschland protestiert. Die amerikanischen Gesetze erlauben Pakete von je 11 Pfund.

Die Neutralen und der Krieg.

Tenererunruhen in Italien.

(W.T.B.) Berlin, 19. März. Aus Venedig wird dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Am Mittwoch versuchte wiederum eine vieltausendköpfige Menge das Rathaus zu stürmen, um gegen die herrschende Lebensmittelsteuer zu protestieren. Die Geschäfte schlossen schleunigst ihre Läden. Die Cafés auf dem Markusplatz wurden vollständig demoliert. Zwischen der Menge und Carabinieri kam es zu einem blutigen Handgemenge, wobei mehrere Personen und Carabinieri erheblich verletzt wurden.

Die türkisch-griechischen Beziehungen.

Berlin, 18. März. Aus Konstantinopel wird dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Der Rücktritt Benizelos macht sich auf die griechisch-türkischen Beziehungen wohlthuend bemerkbar. Der türkische Gesandte in Athen hat nach einer Meldung der „Ag. Milli“ gestern eine lange Unterredung mit dem neuen Ministerpräsidenten Gunaris gehabt. Der Gesandte äußerte sich sehr befriedigt über den Verlauf dieser Unterredung. Die beiden Regierungen sind von der besten Absicht beseelt, jetzt wie in Zukunft die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern aufrecht zu erhalten. Mit Ausnahme von drei Organen unterstützt die ganze Athener Presse ungeachtet aller tendenziösen Meldungen der Opposition das neue Kabinett.

England und die Nahrungsmittelnot in Portugal.

Wien, 18. März. Das „Neue Wiener Tagbl.“ berichtet aus Lissabon vom 5. ds. (die Nachrichten langen der Zensur wegen verspätet ein), eine gegen das Leben des Präsidenten Arriaga, des Ministerpräsidenten Castro und mehrerer Kabinettsmitglieder gerichtete Verschwörung sei entdeckt und eine Reihe dabei bloßgestellter Personen, die sämtlich der demokratischen Partei zugehören, verhaftet worden. Die beabsichtigte gewaltsame Tagung demokratischer Parlamentsmitglieder in den Räumen der Cortes sei am 4. März vereitelt worden. Solange General Castros Regierung daure, werde Portugal nicht in den Weltkrieg eintreten. Zu keiner Zeit seien die Neigungen der breiten Schichten sowie des Mittelstandes für England geringer gewesen als gegenwärtig, da erwiesen sei, daß England seit Kriegsausbruch alle größeren Lebensmittelbestände im Lande aufgekauft und dadurch dieses förmlich einer Hungersnot ausgeheht habe.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

London, 18. März. Nach einer Meldung des Reuterbureaus aus Tokio hat der japanische Ministerpräsident Okuma die Frist, die der chinesischen Regierung zur Annahme der japanischen Forderungen gestellt worden war, noch verkürzt, und zwar vom 1. April auf den 23. März. In London erregt die neuerliche Verschärfung des Konfliktes große Beforgnis.

Kopenhagen, 18. März. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Tokio, daß seit Montag der Handelsverkehr von Japan nach den chinesischen Häfen infolge der begonnenen Truppentransporte eingestellt ist.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. März 1915.

Verspätete Zeitungszustellung. Unser Blatt von gestern konnte infolge größeren Maschinendefekts nicht zur rechten Zeit zur Ausgabe kommen. Wir ersuchen unsere Leser, die verspätete Lieferung zu entschuldigen.

Kriegsgemäßer Küchenzettel mit Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse.

Samstag.

Mittags: Erbsen mit Speck oder Rauchfleisch, Kartoffeln. Hierzu ist die Kochliste sehr zu empfehlen; die abends zuvor eingeweichten Erbsen werden mit Fleisch, Kartoffeln und dem nötigen Wasser in einem Topf morgens beim Frühstück zubereitet, 1/2 Stunde gekocht und dann in die Kochliste getan. Vor dem Essen werden die Erbsen, wenn nötig, durchgetrieben und nochmal aufgekocht. Ein sog. schwäbisches „Mehle“ kann gut entbehrt werden. Abends: Buchstabe mit Kartoffeln.

Von der Calwer Jugendwehr.

Eine eindrucksvolle Feier veranstaltete die Jugendwehr Calw letzten Dienstag Abend. Es galt, einen ihrer bewährten Führer, Herrn Lazarettobersinspektor Roth in Hirsau, der zuletzt Führer der ganzen Kompagnie Calw war und nunmehr zum Militärdienst ins Feld berufen wurde, zu verabschieden. Unter Vorantritt der neugebildeten Jugendwehrtapelle marschierte die gesamte Jugendwehr mit ihren Führern nach Hirsau vor das „Röfle“, wo sie der Scheidende empfing. Mit warmen Worten feierte der Ortsleiter der Jugendwehr Calw, Bauinspektor Schaal, die Verdienste des Herrn Oberinspektors um die Calwer Jugendwehrtapelle und gab den Gefühlen der gesamten Jugendwehr, Führer und Jungmannen, Ausdruck über den Verlust, den sie durch dessen Weggang erleidet. Tiefbewegt dankte der Scheidende und richtete nochmals mahnende Worte an die Jungmannen, ernst und entschlossen ihre Ausbildung zu betreiben, damit sie gerüstet seien, wenn sie das Vaterland ruft. Namens der Führer der Ortsgruppe Calw stellte sodann der Senior D.-Amtsdiener Fischer, mit herzlichem und beredten Worten im vollbesetzten „Röfle“ das schöne Einvernehmen fest, das zwischen dem scheidenden Kompagnieführer und den Führern und nicht zuletzt den Jungmannen herrschte. Der ganze Abend verlief in durchaus harmonischer Weise und bewies, daß die Calwer Jugendwehr versteht, nicht nur die ihr gestellte Aufgabe der Vorbildung der Jungmannen zum Militärdienst zu lösen, sondern auch Freundschaft und Geselligkeit zu pflegen und zu fördern.

Daß auch im ganzen Calwer Bezirk mit ernster Tatkraft die Ausbildung der Jungmannen betrieben

wird, ging aus der am 28. Febr. stattgehabten, von der Ortsgruppe Calw angeregten Übung der Jugendwehren der Orte links der Nagold hervor, die auf Ansuchen der Ortsgruppe Calw in dankenswerter Weise von den Herren Offizieren des Bezirkskommandos Calw, Major Stoll und Hauptmann Bock, geleitet wurde. An dieser Übung, die im Wesentlichen zwischen Speckhardt und Weltenbach stattfand, und teilweise recht interessante Gefechtsbilder ergab, beteiligten sich die Ortsgruppen Aigenbach, Altbach mit Alzenberg, Breitenberg, Hirsau, Liebenzell, Neubulach mit Altbulach und Oberhaugstett, Neuweiler, Röttenbach, Oberkollbach, Teinach mit Zavelstein, Sonnenhardt und Liebelsberg, Zwerenberg und die Ortsgruppe Calw mit Jungdeutschland Calw und der Jugendtapelle. Die Landsturmabteilung der Ortsgruppe Calw hatte den Sonderauftrag, Weltenbach zu besetzen und zu verbarrikadieren, sie hat diese Aufgabe in durchaus sachkundiger Weise gelöst. Die Leistungen der einzelnen Jungmannen waren durchaus gute, was in der anschließenden Kritik besonders hervorgehoben wurde. Der Ortsleiter der Jugendwehr Calw, Bauinspektor Schaal, dankte hierbei den einzelnen Ortsgruppen für ihre Mitwirkung und ermahnte zum Schluß die Führer der einzelnen Ortsgruppen, die weitere Ausbildung der Jungmannen im Exerzieren im einzelnen und in Verbänden besonders im Auge zu behalten. Durchweg befriedigt zogen die einzelnen Ortsgruppen nach Beendigung der Übung in ihre Heimatorte ab; besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß Ortsgruppen wie Aigenbach, Neuweiler und Zwerenberg, die teilweise mehr als 3 Stunden Anmarsch zum Übungsfeld hatten, es sich trotz des schlechten Wetters nicht nehmen ließen, an der Übung teilzunehmen.

Zum Abschied von Lazarettobersinspektor Roth wird uns noch geschrieben: Neben seiner umfangreichen Tätigkeit in der Verwaltung des Lazarettendienstes hat sich Herr Roth ein bleibendes Verdienst um die Ausbildung des Calwer unausgebildeten Landsturms erworben, indem er sich in lebenswürdiger Weise als Lehrer für diese Organisation zur Verfügung gestellt hat. Durch seine natürliche Beredsamkeit und die Gabe, den teilweise recht trockenen Stoff zu beleben, hat er es fertig gebracht, den Landsturm in kurzer Zeit mit den Elementarkenntnissen der militärischen Erziehung bekannt zu machen, und so den Leuten, die früher oder später zum Heeresdienst eingezogen werden, eine Grundlage zu geben, die ihnen von großem Nutzen sein dürfte. Die schönste Anerkennung wird er wohl selbst in der Genußung finden, daß die freiwillige Calwer Landsturmabteilung unter seiner Mitwirkung sich nach fachmännischem Urteil prächtig entwickelt hat, sowohl in bezug

auf die militärischen Qualitäten als auch in Hinsicht auf den Geist, der die Leute beherrscht. Die Calwer freiwillige Landsturmabteilung, deren militärische Ausbildung bekanntlich Hr. Kanzlist Junginger in vorbildlicher Weise leitet, hat sogar ihren eigenen hübschen Landsturmarsch, gedichtet und komponiert von Reallehrer Stauff.

Berufsliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Aus der preussischen Berufsliste Nr. 165 und 166.)

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 224:

Musik. Friedrich Holzäpfel, Oberhaugstett, I. verm.

Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 81:

Erst. Ref. Eugen Hauber, Calw, tot.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Subida, 21. März. Vom Turm: 385. Predigtlied: 98, Jesu, Seelenfreund etc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit der jüngeren Abteilung der Söhne. 4 und 8 Uhr: Evangelisationsvorträge von Prediger Zimmermann. Donnerstag, 25. März, 8 Uhr abends: Missionsvortrag in der Kirche von Missionar Stahl. Das Opfer wird zur Hälfte für die Basler Mission, zur Hälfte für Kriegshilfe bestimmt sein. Samstag, 27. März, 1/8 Uhr abends: Vorbereitungsgrede und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Samstag, den 20. März, Osterbeichtgelegenheit bei drei Geistlichen von nachmittags 4 Uhr an. Passionssonntag, den 21. März: 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 1 1/2 Uhr Kriegsbandacht. Mittwoch um 8 Uhr: Trauergottesdienst für die aus der Pfarrgemeinde Gefallenen. Donnerstag (Mariä Verkündigung), 7 1/2 Uhr: Gottesdienst für die Ausmarschirten. Freitag, 7 1/2 Uhr: Siebenschmerzensest. Samstag, 7 1/2 Uhr: Lazarettgottesdienst. Freitag abend 7 Uhr: Kriegsbetstunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 21. März: Vormittags 9 1/2 Uhr, Predigt, Prediger Rücker. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der E. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Jungviehweide in Unterschwandorf.

Besitzer von Rindern, Wallach- und Stutfohlen, welche ihre Tiere auf die Jungviehweide in Unterschwandorf austreiben wollen, werden ersucht, die Fohlen bis 21. März und die Rinder bis 15. April bei dem Vereinssekretär, Herrn Oberamtspfleger Fechter in Calw, von welchem auch die Aufnahmebedingungen zu erfahren sind, anzumelden.

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich Mitte Mai statt.

Calw, den 18. März 1915.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

R. Amtsgericht Calw.

Aufgebot.

Die Schreinerwitwe Johanna Friederike Wehinger geb. Luz in Zürich, vertreten durch den Bauern Gottlieb Paulus aus Deckenpfronn, hat die

Todeserklärung

des am 1. September 1848 in Deckenpfronn geborenen, seit 1883 verschollenen

Christian Luz,

ist im Wege des Aufgebotsverfahrens beantragt; der Antrag ist zugelassen.

Es ergeht nun die Aufforderung:

1) an den verschollenen, sich spätestens in dem auf

Donnerstag, den 16. Dezember 1915,

vormittags 9 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen würde:

2) an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 11. März 1915.

Hilfsrichter Geib.

Gemeinde-Verband der Schwarzwald-Wasser-Versorgung in Bergorte.

Die Jahres-Rechnung pro 1913

liegt eine Woche lang vom 22.-29. März d. Js. auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf.

Nittelberg, den 18. März 1915.

Verbands-Vorsitzender:
Schultheiß: Frey.

Trauerdrucksachen

liefert billig und schnell die Druckerei ds. Bl.

R. Forstamt Stammheim
O. Calw.

Beigeholz- u. Reifig-Berkauf

am Dienstag, den 23. März, vorm. 10 Uhr, im Röfle in Stammheim, aus Staatswald Lindenrainhütte, mittl. Wellertisch und Scheidholz der Distrikte Stammheimermark, Weller und Wasserbaum: Rm.: Buchen, 5 Scheiter, 10 Prügel, Nadelholz: 6 Scheiter, 19 Prügel, 73 Anbruch, 12 Flächenlose ungebund. Nadelreißig geschätzt zu 3100 Wellen.

Calwer
Liederkränz.
Morgen Samstag, abends 8 Uhr,
im Bad. Hof

Sängerverammlung.

Der Vorstand.

„Frohfinn“ Calw.

Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags 5 Uhr



Zusammenkunft

bei Mitglied Kirchherr (Vorstadt) oberes Lokal. Das Erscheinen sämtl. Mitglieder erwartet der Ausschuß.

Emailschilder

jeder Art liefert billigst
Otto Stikel.

Altbach, 18. März 1915.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treubeforgter Vater
Gottlieb Dürr,
Reserve-Inf.-Regiment 119, 2. Komp., im Alter von 29 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernde Gattin:
Maria Dürr mit ihren 3 Kindern.

Calw, den 19. März 1915.



Herzlichen Dank

für die so zahlreichen Beweise wohlthuerender Teilnahme, welche wir anlässlich des Todes unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Emil Erhardt

von nah und fern erfahren durften. Insbesondere sei auch herzlicher Dank gesagt allen denen, welche den lieben Verstorbenen während seiner Felddienstzeit auf irgend eine Weise erfreut haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aufruf zu einer Bismarck-Gedächtnisgabe.

Am 1. April 1915 feiert das deutsche Volk Bismarcks hundertsten Geburtstag. Mehr als je lebt gerade in jeglicher Zeit in uns allen der Wunsch, den Bismarcktag würdig zu begehen. Dies soll auch vom Roten Kreuz geschehen, und zwar durch eine gemeinsame erste Tat zum Besten unseres Heeres. Diesem hat ja Bismarck seine machtvolle Fürsorge unausgesetzt gewidmet, auf ihm, das in dieser ersten Zeit sich so herrlich bewährt, ruht heute die Hoffnung des gesamten deutschen Vaterlandes.

Bismarck-Gedächtnisgabe für unsere Truppen.

Neben der Fürsorge für die Verwundeten und Kranken und für die täglichen Lebensbedürfnisse der Krieger im Felde soll durch das Rote Kreuz jetzt auch regelmäßig und ausgiebig Gelegenheit zu geistiger Erholung geboten werden. Nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan wird ihnen guter Lesestoff in passenden Büchern, Zeitschriften und Zeitungen zugehen, die geeignet sind, ein weiteres geistiges Band zwischen Heer und Heimat zu bilden.

Hierzu sind bedeutende Mittel notwendig. Wir wenden uns darum an die bewährte schwäbische Opferwilligkeit in Stadt und Land mit der herzlichsten Bitte:

Gebet freudig und reichlich für unsere Bismarck-Gedächtnisgabe!

Jede Spende, klein oder groß, ist herzlich willkommen!
 Die Kasse des Roten Kreuzes im Königsbau, wie auch alle Sammelstellen in Stadt und Land nehmen schon jetzt Beiträge entgegen, über die gesonderte Rechnung geführt wird.

Mögen die Spenden so reichlich fließen, daß durch diesen neuen Beweis der Hilfsbereitschaft unsere trauen Truppen in dem Vertrauen gestärkt werden, daß die Heimat treulich mit ihnen durchhält.
 Stuttgart im März 1915.

gez. Charlotte.
 gez. Dr. v. Geyer, Präsident.
 gez. Baron zu Putlig, Vorsitzender der Liebesgaben-Abteilung.
 Für den Bezirk Calw: Amtmann Rippmann, Bezirksvertreter.

Rote Kreuz-Lose
 f. Verwundeten- u. Krankenpflege
 Ziehung 15. April.
 Haupttreffer 15000, 5000, 2000 M.
 Zu haben bei
 Friseur Obermatt, Bahnhofstr.

Gesucht für sofort ein kräftiges, fleißiges
Mädchen
 zu Haus- und Feldarbeit.
 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Sattler- u. Tapezier-
 Lehrling gesucht.**
 Zu erfragen bei
 Gg. Dipp, Calw.

Wohnung
 mit 1 Zimmer, Küche und Holzplatz, auf 1. Juli zu vermieten.
 Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung
 mit 2-3 Zimmern samt Zubehör bis 1. Juli oder früher zu vermieten Lederstraße 167.

Alle Sorten
Garten-Sämereien:
 Steckbohnen,
 Steckzwiebeln,
 Angersfen,
 runde und lange, billigst
 Geschw. Deuschle.

Im Auftrag meines Bruders Math. Rothacker, Bäcker, verkaufe ich am nächsten Montag, mittags 1 Uhr bei der früheren Stammerischen Bäckerei in Calw ca. 15-20 Km. teiweise gespaltenes
Nadelholz
 gegen Barzahlung.
 Joh. Rothacker, Alzenberg.

Alle Sorten
Garten- und Nüßsamen,
 sowie Steckzwiebel,
 Stangen- u. Buschbohnen
 empfiehlt
 Köhm-Dalkolmo.

Glühstrümpfe
 werden teurer!
 Wir gehen noch ab
 Erhältliche Marke G. E. G.
 für Hängelicht:
 Normal und Liliput Stück 40 Pfg.,
 für stehendes Licht:
 Normal 40 Pfg., Liliput 35 Pfg.
 Spar- und Consumverein.

Näharbeit wird angenommen,
 ebenso auch
Wäsche z. ausbessern.
 Mehlgasse 318

Im Auftrage suche ich große und kleine
Hunde
 zu kaufen.
 Wohlgenuth, Alzenberg.

Verkaufe eine
 7-jährige schöne
Zuchtkalbel,
 (Gelbscheck) gut
 genährt und wüchsig
 Friedrich Gall, Alzenberg.

Schmied.
 Eine schöne hoch-
 trüchtige
Kalbin
 hat, weil überzählig,
 zu verkaufen
 Christian Hanselmann.

**Henkel's
 Bleich-Soda**
 für den
Hausputz.

Billig!!
 Warenabgabe nur an un-
 sere Mitglieder!
Bismarckheringe
 Stück 7 und 8 Pfg.
 4 L-Dose Mk. 2.50.
Bratheringe
 in Marinade, Stück 7 u. 8 Pfg.
 8 L-Dose Mk. 3.—.
Spar- und Consumverein.

Zur
Frühjahrs-Anpflanzung
 empfiehlt in starker,
 grossfrüchtiger Ware:
**Stachel- u. Johannis-
 beerpflanzen,**
 grossfrüchtige
Himbeerpflanzen,
 sowie starke
Prestlingpflanzen.
 Georg Mayer, Handlungsgärtner,
 Stuttgarterstrasse 420.

Simmozheim.
 Unterzeichneter hat einen
eisern. Pflug,
 (bereits neu), zu verkaufen oder geg.
 Milchschweine zu vertauschen.
 Fritz Bullinger, Bauer.

**Gebirgs-
 Rotklee**
 (erste Qualität) empfiehlt
 Louis Scharpf,
 Bad Liebenzell.

Kaffee
 in billigen wie besten Sorten,
 roh und jede Woche frisch
 gebrannt empfiehlt bestens
 Telefon 120.
C. Serva.

Für Ostpreussen

sind bei mir noch folgende Beträge eingezahlt worden:
 Stiftung der bürgerlichen Kollegien in Liebelberg 50.—, von Gemeindegliedern in Liebelberg 126.— und von Deckenpfronn 102.— M.
 Allen Gebern herzlichen Dank.
 Georgenau, den 18. März 1915.

Gutsp. Bräuninger.

Bezirks - Bienenzüchter - Verein Calw.

Am Sonntag, 21. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im „Badischen Hof“ hier die

Frühjahrs-Versammlung

statt. Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht.
 2. Einzug der Mitgliederbeiträge.
 3. Vortrag über Bienenweide.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
 namens des Ausschusses: der Vorstand.

**Konfirmanden-, Herren-
 und Knaben-Hüte**
 = Mützen =
 in grosser Auswahl empfiehlt
Gg. Kolb, Kürschner.

Auf Samstag und Sonntag
 ladet zu
hausgemachten Würsten
 höflichst ein
 L. Hiller, „zum Schiff“.

Auf Samstag
 ladet zu
**hausgemachten Würsten u.
 Bock-Braten**
 höflichst ein
 F. Maier, zum Schwanen.

Die deutsche Milchwirtschaft



ist durch die ausbleibende Buttereinfuhr aus dem Osten ziemlich auf sich angewiesen. Die immer höher steigenden Butterpreise sind das Barometer für die sich einstellende Butterknappheit. Der Ausfall muß durch Buttererzeugung im eigenen Lande gedeckt werden, und das ist gut möglich, wenn jeder Milchwirt seine Milch mit einem wirklich guten Separator vera bellt.

Kein Tropfen Milch darf jetzt verloren gehen!
 Der Alfa-Separator ist der einträglichste Entrahmer. Er nützt dem Vaterlande mit der eigenen Annehmlichkeit großen Verdienstes! In normalen Zeiten, bei normalen Butterpreisen macht sich ein Alfa-Separator gegenüber der seitherigen Rahmapparate in weniger als 1 Jahr bezahlt, in welcher kürzeren Zeit jetzt! Jeder Milchwirt, welcher entweder keinen oder aber einen weniger guten Entrahmer besitzt, zögere nicht mit der Anschaffung eines Alfa. (2 1/2 Mill. l. Betrieb.)
 Alfa ist die notwendigste nützlichste und unentbehrlichste Maschine in der jetzigen Zeit. Zahlungserleichterungen durch besonders günstige Bedingungen.
Alfa-Laval-Separator G. m. b. H., Berlin NW.
 Fordern Sie sofort aufklärende Druckschriften von unserm Vertreter:
Friedr. Herzog, Calw, beim „Röhle“.

Lose zu 1 M.
 für Verwundeten- und
 Krankenpflege
 bei Friseur Binz, Marktplatz.
 Hauptgewinn 15 000 Mark.
 Ziehung 15. April.

B. R. c. u.
 Montag, 22. März, nachm.
 3 Uhr. (Vortrag.) E.

Gemeinde-
02.-M.
inger.
Calw.
indet im



Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. März 1915.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 141.)

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.

Ldw. Jakob Rexer, Neuweiler, f. verw. Ddm. Friedrich Wacker, Holzbronn, f. verw. Ddm. Gustav Bauer II, Wildberg M. Ragold, l. verw. Gefr. Gottfried Quinzler, Gehingen, gef. Ddm. Johannes Keppler, Renzheim, l. verw.

Berichtigung.

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 123: Gren. Ernst Eisenhardt, Dachtel, bisher verm., l. verw.

Rüchzettel für die nächste Woche.

- Sonntag: Sauerkraut, Schweinefleisch, Kartoffel; abends: Katalo, Reistalischale.
Montag: Lauchgemüse mit Kartoffeln und Würstchen; abends: Haferbrei.
Dienstag: Geschmälzte Griesnuppe, Schupfnudeln und Bodentrostsalat; abends: Tee oder Kaffee, Bücklinge und Kartoffel.
Mittwoch: Rindsbraten (ohne Fett zubereitet) und Kartoffelbrot; abends: Brotsuppe, gestandene Milch und Kartoffel.
Donnerstag: Kartoffelgemüse mit Leberwurst; abends: Milchsuppe mit Mehleinfuhr.
Freitag: Leberpasteten mit Kriegsbrot und Salat; abends: Flammerei in Hafermehl und Fruchtblaus.
Samstag: Reistopf (für den Vater geröstete Leberpasteten); abends: Kartoffelsuppe.

Kriegsgemäßer Rüchzettel mit Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse.

- Sonntag: Sauerkraut, Schweinefleisch und Kartoffeln. Abends: Katalo und Reistalischale. (Der Reis kann morgens oder schon am Abend zuvor gemacht werden.)
Zum Sauerkraut ist zu bemerken, daß der oft bedeutende Zusatz von Mehl vollständig durch einige roh geriebene Kartoffeln ersetzt werden kann.
Reistalischale: Man gibt in 1 L. kochende Milch 60 Gramm Reiskorn, 60 Gramm Zucker und läßt dies aufquellen, dann gibt man 1-2 Eigelb bei, füllt in eine Schüssel und läßt erkalten.
Montag: Lauchgemüse mit Kartoffeln und Würstchen. Abends: Haferbrei.
Lauchgemüse: 5 Lauchstängel werden von den Wurzeln und Blattspitzen befreit, gut gereinigt und nadelartig geschnitten. 3 Pfund geschälte und in Scheiben geschnittene Kartoffeln werden mit dem Lauch in wenig Fett gedämpft mit heißen Wasser aufgefüllt, daß es drüber geht und langsam 1 Stunde kochen lassen. Vor dem Anrichten salzen und Würstchen von roter Wurst hineinschneiden.

Haltet Haus!

ep. Mit der Ausgabe der Mehl- und Brotkarten ist jetzt begonnen. Die Karten zeigen uns, wie viel Brot wir höchstens in einem bestimmten Zeitraum verbrauchen dürfen. Damit ist aber nicht gesagt, daß wir — gleichgültig, — ob wir viel oder wenig unser eigen nennen — alle diese Karten der Reihe nach verbrauchen müssen. Vielen Familien, namentlich solchen, mit heranwachsenden Kindern oder solchen mit zahlreichen Gesinde draußen auf dem Lande werden die Karten auch bei reichlichen Kartoffelvorräten gewiß nur knapp reichen. Aber ebenso sicher ist, daß es viele Familien gibt, die in der Lage sind, größere Mengen anderer Nahrungsmittel, wie Fleisch, Eier, Käse, Milch, Reis, Mais, Gerste, Zucker, Obst und manches andere mehr zuzulegen und damit ihren Verbrauch an Weizen- und Roggenmehl und -Brot noch weiter herabzusetzen. So kann viel Mehl für die kommenden Zeiten eingespart werden. Je mehr, um so besser! Setzt gilt es auch für uns, die wir hinter der Front sind: Freiwillige vor! die noch Kräfte dazu beitragen, daß der teuflisch ersonnene Plan unserer Gegner, unser Vaterland auszuhungern, gründlich zunichte wird! Freiwillige, die alles daran setzen, daß möglichst viele ihrer Mehl- und Brotkarten von ihnen nicht verbraucht werden! In diesem Sinn gilt es jetzt, mit den Karten hauszuhalten, dann werden wir auch aushalten.

Anmeldung der Schuldzinsse u. s. w.

Die heutige Nummer enthält die amtliche Aufforderung zur Anmeldung der Schuldzinsse, Renten und Lasten für die diesjährige Festsetzung der Einkommensteuer. Die Beachtung dieser Aufforderung ist für die Steuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, von besonderer Wichtigkeit, da

amtliche Erhebungen über nicht angemeldete abzugsfähige Beträge zu unterlassen sind, und derjenige Steuerpflichtige, welcher die Anmeldung in der Zeit vom 1. bis 8. April unterläßt, des Vorteils, welchen ein Abzug der Schuldzinsse für den Steueranlaß zur Folge hat, verlustig geht und auf nachträgliche Berücksichtigung unangemeldeter Abzüge keinen Anspruch hat. Kleine Beträge können schon die Einreichung in eine niederere Steuerstufe bewirken. Die vielfach verbreitete Meinung, es werden für die in dem Grundbuch eingetragenen Hypotheken die Schuldzinsse von amtswegen ermittelt, ist unrichtig, ebenso die Annahme, daß eine einmalige Anmeldung der Schuldzinsse in einem Vorjahr genüge. Jemand, welche Nachteile können den Steuerpflichtigen durch die Anmeldung der Schuldzinsse nicht entstehen, da alle mit der Einkommensteuer beschäftigten Personen zur strengsten Wahrung des Dienstgeheimnisses verpflichtet sind. Bei diesem Anlaß wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Steueraufnahme nach dem Stand vom 1. April zu erfolgen hat, es sind deshalb die Einkommen- und Kapitalsteuererklärungen, die Lohn- und Gehaltslisten und Schuldzinsseanmeldungen nicht vor diesem Zeitpunkt, sondern in der Zeit vom 1.-8. April 1915, und womöglich nicht später, bei der Behörde einzureichen.

Pforzheim, 18. März. Am 12. Jan. traf hier, wie der „Pforzh. Anzeiger“ meldet, telegraphisch die Nachricht ein, daß der Goldarbeiter Eugen Fuchs, Kanzlerstraße 9, der als Landsturmdragonier eingezogen war, bei La Neuville gefallen sei. Ein Brief seines Mitmeisters bestätigte kurz darauf die Todeskunde. Gestern früh nun erlebte die mit ihren beiden Kindern um den Gestorbenen trauernde Witwe die freudige Ueberraschung, einen Brief von dem Totgeglaubten zu erhalten. Er schreibt unter dem 28. Februar, daß ihm am 12. Jan. bei einem Patrouillenritt der Oberkörper durchgeschossen worden sei und er sich in französischer Gefangenschaft im Lazarett in Luneville befinde. Er habe schon am 1. Febr. einen Brief heim geschrieben; ob dieser denn nicht eingetroffen sei? Man kann sich die Freude der Frau Fuchs und ihrer Kinder vorstellen. Der Fall ist eine neue Mahnung, bei Todesmeldungen aus dem Felde nicht zu schnell die Hoffnung aufzugeben. Mißverständnisse sind bei den verwirrenden Ereignissen des Krieges leicht möglich.

Die Westmeyergruppe.

Stuttgart, 18. März. Da sich eine Versammlung des Eßlinger Sozialdemokratischen Vereins für den Anschluß an die Westmeyergruppe ausgesprochen hat, hat eine stark besuchte Versammlung von Parteigenossen nach dem Stuttgarter Vorgang eine neue Leitung gewählt, und sich als „Sozialdemokratischer Verein, Eßlingen“ konstituiert. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß der Parteivorstand erklärt habe, alle württembergischen Ortsvereine müßten mit den Parteileitungen (Kreisvorstand und Landesvorstand) abrechnen. Wie die „Tagwacht“ mitteilt, versucht die Westmeyerische „Landeskommission“ nicht nur in Württemberg, sondern in allen Teilen des Reiches Verbindungen anzuknüpfen, so daß es sich bei ihr um ein Vorgehen gegen die gesamte Parteiorganisation handelt.

Ein gefangener franz. Offizier verurteilt.

(S. C. V.) Ulm, 17. März. Das Kriegsgericht hat den Oberleutnant Alfred Humbert von der Maschinengewehrkompanie des französischen 31. Jägerbataillons wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, ihn jedoch wegen Uebertretung der Gouvernementsverordnung freigesprochen. Die erlittene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte hatte nach seiner Verwundung in einem Straßburger Lazarett, das der Leitung des Professors Dr. Blind unterstand, ein französisches Spottgedicht auf den deutschen Kaiser und die deutsche Armee verfaßt und dieses Gedicht der

Frau Professor Blind, die ihren Mann im Lazarettwesen unterstützte, übermittelt. Im Besitze der Frau Professor wurden auch Zettel gefunden, die vom Angeklagten beschrieben waren mit Adressen verschiedener französischer Offiziere, ferner ein Schlüssel zu einer zwischen Frau Blind und dem Angeklagten verabredeten geheimen Nachrichtenübermittlung, wodurch der Angeklagte über die Kriegereignisse auf dem Laufenden erhalten werden sollte. Wegen Befundung dieser undeutschen Gesinnung ist Frau Professor Blind zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte bestritt, die Absicht einer Beleidigung des Kaisers oder des deutschen Heeres gehabt zu haben. Der Vertreter der Anklage, Landgerichtsrat Dr. Enfinger, führte aus, daß es das erste Mal in diesem Kriege sei, daß ein deutsches Kriegsgericht über einen französischen Offizier urteile. Dester habe man den umgekehrten Fall gehört, und man sei empört gewesen über die drakonischen Urteile, die von französischen Kriegsgerichten über deutsche Offiziere gefällt würden. Da könne man versucht sein, sich zu rächen, aber Gefühle der Rache und des Hasses würden bei uns Deutschen nicht einen Augenblick aufflammen. Bei uns sei man im Gegenteil eher geneigt, ins andere Extrem zu verfallen und Milde und Nachsicht walten zu lassen. Er wolle sich bemühen, ruhig und sachlich zu bleiben. Seiner Ansicht nach sei der gegen den Kaiser erhobene Vorwurf die schwerste Beleidigung. — Im übrigen würden deutsche Offiziere sich gehässige Neußerungen gegenüber dem feindlichen Heere nicht zu schulden kommen lassen. Dazu haben sie ein zu feines Taktgefühl.

Aus der Reichstagskommission.

Militärversorgung — Pressezensur.

Berlin, 18. März. Die verstärkte Budgetkommission des Reichstags beriet zunächst einige Resolutionen, in denen eine Abänderung der bestehenden Mannschaftsversorgungs- u. Militärhinterbliebenengesetze gefordert wird. Vollkommene Einigkeit herrschte in der Kommission darüber, daß diese Gesetze unbedingt verbesserungsbedürftig seien. Auch seitens des Kriegsministeriums wurde zum Ausdruck gebracht, daß es eine vornehme und heilige Pflicht des Reiches sei, für die Kriegsinvaliden und die Hinterbliebenen der Gefallenen so weitgehend zu sorgen, als es irgend möglich sei. Zur Frage der Förderung der Erwerbsmöglichkeit der Kriegsinvaliden erklärte der Chef der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, daß bei der ärztlichen Behandlung der Kriegsbeschädigten von vornehmster die spätere Betätigung im Erwerbsleben berücksichtigt werde, und daß die Behandlung fortgeführt werde bis zur möglichen Erreichung der Erwerbsfähigkeit.

Hiernach trat die Kommission in eine Besprechung des Belagerungszustandes, insbesondere der Ausübung der Pressezensur ein. Der Staatssekretär des Innern erkannte die vaterländische Haltung der deutschen Presse aller Parteirichtungen an und stellte fest, daß die Debatten in fast allen wesentlichen Punkten Uebereinstimmung ergeben haben. Insbesondere bestehe Einigkeit, daß auch in diesen ersten Zeiten die Presse nicht weiter eingeschränkt werden dürfe, als notwendig sei. Es sei schwer, geeignete und geübte Personen zu finden. Daß Mißgriffe vorgekommen seien, bestreite niemand, aber die Zentralstellen täten alles Mögliche, um eine gewisse gleichmäßige Handhabung der Zensur sicherzustellen. Es wurde folgende Resolution angenommen: 1. den Bundesrat zu ersuchen, nach Friedensschluß mit tunlichster Beschleunigung den Entwurf des in Artikel 68 der Reichsverfassung vorgesehenen Reichsgesetzes über die Erklärung des Kriegszustandes vorzulegen. Darin ist auszusprechen, daß die Militärbehörden an die bestehenden Rechtsnormen gebunden sind, soweit sie nicht unmittelbar durch das Gesetz selbst aufgehoben werden. Ferner ist in dem Gesetz zu ordnen, welche anderen Gesetze aufhebbar sind und von wem die Erklärung der Aufhebung auszugehen hat; 2. den

Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die Zensur nicht über die volle Wahrung der Interessen der Landesverteidigung und des inneren Friedens hinausgeht, vor allem aber tunlichst gleichmäßig gehandhabt wird.

Bermischte Nachrichten.

Forderung von Mehlmehlpreisen.

Berlin, 18. Febr. Der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats hat am 17. ds. Mts. über die Kriegsmassnahmen beraten und u. a. den Beschluß gefasst: Die Mehlpreise stehen in einem starken Mißverhältnis zu den Höchstpreisen für Brotgetreide. Die beabsichtigte Versorgung der Bevölkerung mit verhältnismäßig billigem Brot und Mehl ist nur zu erreichen, wenn auch für Mehl Höchstpreise festgesetzt werden. Der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates steht deshalb nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Brotgetreide notwendig auch Höchstpreise für Mehl zur Folge haben muß und beantragt wiederholt dringend die sofortige Einführung von Höchstpreisen für Mehl. Sämtliche im Inlande befindlichen Futtermittel sind zu beschlagnahmen und für dieselben Höchstpreise festzusetzen, die in einem richtigen Verhältnis zu den bereits eingeführten Höchstpreisen stehen.

Teilbeschlagnahme der Kartoffelvorräte.

Berlin, 19. März. Die Forderung auf allgemeine Beschlagnahme der Kartoffeln wird von der Regierung aus technischen Gründen für nicht angängig erklärt. Es soll aber nunmehr, wie das auch in den Kommissionsverhandlungen des Reichstags mitge-

teilt worden ist, durch Teilbeschlagnahme für die Sicherstellung unserer Kartoffelvorräte gesorgt werden. Die teilweise Beschlagnahme soll in den Erzeugungsgeländen erfolgen, wo die vorhandene Ernte über den örtlichen Bedarf weiter hinausgeht. Die beschlagnehmete Menge soll zunächst in den Mieten der Landwirte verbleiben, bis sie von den Hauptbedarfsplätzen eingefordert werden. Es soll geplant sein, voraussichtlich bis etwa 2 Millionen Tonnen zu beschlagnehmen.

Kriegskartoffelbau mit kommunaler Hilfe.

Breslau, 19. März. Aus privaten Kreisen sind der Stadt 600 000 Quadratmeter Land zur Verfügung gestellt worden, von denen 400 000 Quadratmeter anbaufähig sind und wozu weitere 100 000 Quadratmeter städtisches Gelände kommen. Das Land wird in Parzellen zu 100 Quadratmeter zerlegt, jeder Bewerber erhält höchstens drei solche Parzellen, und zwar den Quadratmeter zum Preise von 1—3 Pfg., je nach der Bodenbeschaffenheit. Saatkartoffeln werden aus städtischen Beständen abgegeben, ebenso soll das Feld erstmalig auf Kosten der Stadtverwaltung umgeackert und gedüngt werden. Zu etwaiger Beschaffung von künstlichem Dünger, Gemüsesamen und Stecklingen wird genossenschaftlicher Zusammenschluß empfohlen.

Rohzucker als Futtermittel.

(W.T.B.) Berlin, 18. März. Im Hamburger Freihafen befindet sich noch eine größere Menge von Rohzucker. Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsregierung diesen Zucker demnächst zu beschlagnahmen, um ihn dem inländischen Verbraucher zu erhalten, mit Rücksicht auf die außerordentliche Knappheit an Futtermitteln.

Der Zucker soll so schnell wie möglich der inländischen Landwirtschaft zugeführt werden, weil die Zeit von jetzt bis zum Beginn der Grünfütterung, etwa Mitte Mai, besonders kritisch ist.

Wetterlé erledigt.

Berlin, 18. März. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags beschloß heute, das Mandat des Abgeordneten Wetterlé für erledigt zu erklären.

Wieder ein französisches Justizverbrechen.

Frankfurt, 18. März. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Genf: Vom Kriegsgericht in Chalons sur Marne wurde der Deutsche Otto Reuter, der bei den Kämpfen in der Champagne gefangen genommen wurde, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Es war die übliche Anklage auf Raub und Plünderung, von denen er angeblich in seinem Tagebuch Aufzeichnungen gemacht hat.

Vom Büchertisch.

Ein Ostergruß aus der Heimat, eigens für unsere Krieger geschmückt von Rudolf Schäfer. Verlag des Ev. Breviervereins, Stuttgart. Preis: einzeln 25 Pfg., 50 Stück 23 Pfg. Das Heft, zu dem auch Peter Kosegger einen Beitrag gegeben hat, enthält ein kräftiges religiöses Wort zu Karfreitag und Ostern. In dem Heft befinden sich auch Beiträge von Prof. Dr. Wurfel-Lüdingen, Schilderungen aus der Heimat von Stadtpfarrer Leube-Urach, Bilder aus der württ. Feldgeschichte, eine Kriegserzählung von R. Hesselbacher, Gedichte (Gustav Schüler, Th. Köstlin, D. Gerol) und eine Reihe erfrischender Soldatenlofungen. Das schmale, handliche Büchlein mit seinem vielseitigen Inhalt, das auch mit künstlerischem Feldpostwert bezogen werden kann, wird gewiß überall Freude machen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selimann, Calw Druck und Verlag der K. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.

F. Lück, Bad Liebenzell.

Zur Krankenkasse zugelassen.

Telefon Nr. 52.

Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal
Goldgeist W.-Z. 75 198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen u. Schinnen, befördert den Haarwuchs, verhindert Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schalkinder. Taus. v. Anerkenn. Becht nur in Kart. à M. 1.- u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth. u. Drog. Nachahmung, weise man zurück. Apotneke in Calw und Wildberg.

Die Aspirantenschule Leonberg

bereitet junge Leute auf den Schreiberberuf vor.

Penion im Haus. Billigste Berechnung.

Hauptlehrer Mitschelen, Leonberg.

Zur Saatzeit

empfehlen wir in nur prima und keimfähiger Ware:

Apeninnen Gebirgsrotklee
von norddeutschem Rittergut,
Bologneser Luzernekle, Incarnatklee, Gelbklee, Schwedenklee, Grassamenmischung, Esparsette, Wicken, Saaterbsen, Saatlinsen, Eckendorfer Runkelrüben, Saatkartoffeln.

Kohler & Pflaum, Weilderstadt, Württ.

— Vertrag mit Hohenheim. —

Backen

Sie das Brot, schlachten und räuchern das Fleisch, dörren Sie Obst, Gemüse und dergl. selbst in den neuesten Sträfers Hansbacköfen mit und ohne Kochherd, Dörr-, Rauch- und Lüftungsapparat, zugleich zum Aufbewahren, wodurch Sie fast ungläublich großen Nutzen erzielen. Für Holz-, Briquettes- und Gas-Heizung. Sämtl. zerlegbar und bequem aufzustellen. Ueber 50 jährige Dauerhaftigkeit. Ein nicht ausnahmslos gut funktionierendes Fabrikat nehme ich auf meine Kosten zurück. Preislisten und prima Referenzen kostenlos. Billigste Preise und Zeitabhlungen. Bedeutendste Fabrik für Backöfen, Dörr- u. Räucherapparate **Wih. Strässer, Reutlingen.**

Persil

für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Trauerdruckfachen

liefert billig und schnell die Druckerei ds. Bl.

Auf Vorposten

leistungsvortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privatpaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. C. Reichmann, Alte Apotheke in Calw, Louis Scharpf in Liebenzell, Carl Mehlretter, Keppler Apoth. in Weil der Stadt, W. Gulbe in Deckenfronn, Carl Dongus in Deckenfronn, R. H. Schmert in Simmozheim, Heinr. Stöck in Weil der Stadt, H. Köstler in Stammheim, H. Wiedenmayer in Javelstein, Adolf Koller in Aiblingen.

kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung Influenza od. Krampfhusten usw. als

Carl Nill's allein echte Brustbonbons.

Nur echt in Pak. à 10 u. 20 St. ebenso Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons mit dem Namen Carl Nill zu haben in Calw in den Apotheken u. bei G. Rein, Conditorei und Café, G. Pfeiffer; Althengstett: H. Ade; Deckenfronn: W. Gulbe; Güttingen: J. G. Hummel; Neuweiler: J. G. Rall; Stammheim; E. Sattler u. L. Weiß; Unterreichenbach: W. Sengenbach.

Vor der Behandlung

Sofortige Abhilfe

Brennessel-Haartinktur u. „Manisol“

stärken den Haarboden und fördern dadurch

Mikroskop. Haaruntersuchungen können nur bei Tageslicht geschehen. Sprech- und Behandlungsstunden von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr. — Sonntags vormittags von 9 bis 12 Uhr. —

Besitzer u. Leiter d. I. württ. Naturbehandlungs Instituts f. Haarpflege **Stuttgart, Gymnasiumstr. 21 A, 1. St. Tel. 5703.**

u. Besserung von Schuppen, Schärpen, Beissen u. Jucken der Kopfhaut und dem daraus entstehenden Haarausfall, sowie b. trockenem, sprödem, spaltigem u. brüchigem Haar hab. Sie mit Gg. Schneiders

Preis per Flasche 1.50, Lit. 5.-, Ersp. ca. 1.50. — Manisol 60 g 1.50, 150 g 3.-, Ersp. ca. 1.- Beide Mittel zusammen nach Anweisung angewendet wirken überraschend wohltuend, kräftigen und die Entwicklung des Haares im allgemeinen.

Spezial-Haarbehandlungen

Preise je nach der derzeitigen Beschaffenheit des Haarbodens.

10 luftige, elegante Kabinen für Damen zum Frisieren und Haarwaschen zu den üblichen Preisen.

Nach der Behandlung